

Stellungnahme
der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V.
zum
Exposé für ein Memorandum mit dem Titel „Methoden der
Versorgungsforschung zur Analyse interprofessioneller
Zusammenarbeit und Qualifikation in der Gesundheitsversorgung“ des
DNVF e.V.

Autorin: Prof. Dr. Mirjam Peters
Kontaktadresse: geschaefsstelle@dghwi.de

Datum: 20.03.2026

Die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) wurde zur Kommentierung des Exposés für ein Memorandum mit dem Titel „Methoden der Versorgungsforschung zur Analyse interprofessioneller Zusammenarbeit und Qualifikation in der Gesundheitsversorgung“ eingeladen. Die DGHWi begrüßt die Entwicklung des Memorandums ausdrücklich und nimmt wie folgt Stellung.

Zeilennummer	alter Text	neuer Text	Begründung/Anmerkung
Gesamtes Dokument	Patient:innen / patientenzentrierten Versorgung	Personen / personenzentrierten Versorgung	Der Begriff „Patient“ ist konzeptuell zu eng gefasst, da Personen ohne Krankheitsstatus ausgeschlossen sind – etwa in Prävention, Screening oder Geburtshilfe. „Personenzentrierung /Personen“ können Alternativen sein.
14-15	Dabei soll interprofessionelle Zusammenarbeit die Effizienz des Gesundheitssystems mit vorhandenen Ressourcen fördern	Dabei soll interprofessionelle Zusammenarbeit die Qualität und Effizienz des Gesundheitssystems mit vorhandenen Ressourcen fördern	Es ist wichtig zu betonen, dass es sich nicht nur um eine Effizienzsteigerung, sondern auch um die Steigerung der Qualität handelt.
16	(c) persönlichem Level identifiziert werden (Wei et al. 2022).	(c) individuellem Level	Bessere Übersetzung
64 ff	Zielstellung: Fließtext und nachfolgende Aufzählung	Redaktionelle Überarbeitung empfohlen	Der Fließtext der Zielstellung und die nachfolgende Aufzählung weisen inhaltliche Überschneidungen auf und sind in ihrer Struktur nicht klar voneinander abgegrenzt. Es wird empfohlen, entweder den Fließtext als Einleitung zu straffen oder die Aufzählung als eigenständige Konkretisierung klarer abzusetzen.

64ff/112	Fort- und Weiterbildung als zentraler Fokus des Memorandums	Begründung der Schwerpunktsetzung ergänzen oder Fort- und Weiterbildung als einen von mehreren gleichwertigen Aspekten eingliedern	Die hervorgehobene Stellung der Fort- und Weiterbildung im Memorandum ist aus Sicht der DGHWi begründungsbedürftig. Interprofessionelle Zusammenarbeit umfasst weit mehr als Qualifikationsfragen – darunter strukturelle Voraussetzungen, Rollenklärung, kommunikative Prozesse, organisationale Rahmenbedingungen und kulturelle Aspekte des Miteinanders im Team. Es bleibt unklar, warum Fort- und Weiterbildung gegenüber diesen Dimensionen eine derart zentrale Stellung einnimmt.
Zielstellung, Z. 64ff	Kein Verweis auf strukturelle und politische Rahmenbedingungen	Ergänzung: Rahmenbedingungen für gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit als Zieldimension aufnehmen	Gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit ist nicht allein eine Frage individueller Kompetenzen oder Trainings, sondern wird wesentlich durch strukturelle (z. B. Finanzierung, Dokumentationssysteme, Schnittstellenmanagement) und politisch-rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. Berufsgesetze, Vergütungsstrukturen, Delegation/ Substitution, Haftungsfragen) beeinflusst. Diese Ebenen bedingen maßgeblich, ob interprofessionelle Zusammenarbeit im Versorgungsalltag überhaupt realisierbar ist – unabhängig von Qualifikation und individuellem Willen der Beteiligten. Die DGHWi empfiehlt, diese Dimension als eigenständigen Themenschwerpunkt aufzunehmen.

Zielstellung / Allgemein	Kein Abschnitt zur Bestandsaufnahme des Ist-Zustands in Deutschland	Ergänzung: Darstellung des Ist-Zustands interprofessioneller Zusammenarbeit in Deutschland – auch im internationalen Vergleich	Eine systematische Bestandsaufnahme fehlt im Exposé. Wo steht Deutschland aktuell? Welche Strukturen, Modelle und Erfahrungen existieren bereits – und wo bestehen Lücken im Vergleich zu Ländern mit etablierter interprofessioneller Praxis. Ohne diesen Ausgangspunkt laufen Empfehlungen möglicherweise Gefahr, am deutschen Versorgungskontext vorbeizugehen oder internationale Erkenntnisse nicht ausreichend zu berücksichtigen.
135-136	Betroffenen-Vertreter:innen (soweit möglich)	Betroffenen-Vertreter:innen als festen Bestandteil des Prozesses verankern	Die Einschränkung soweit möglich schwächt die Personenzentrierung. Für eine personenzentrierte Versorgungsforschung sollte Betroffenenbeteiligung strukturell verankert und nicht als optionale Ergänzung behandelt werden.
163-164	Die Deutsche Gesellschaft für Hebammenwissenschaft erscheint zweimal in der Liste der Fachgesellschaften	Einmalig aufführen	Redaktioneller Fehler